



Zeitzeugen

Kliniken: Weniger Betten, aber keine Schließungen; Moser will Kliniken fit machen - Ministerium legt Vorschläge zur Krankenhausplanung vor - Abbau von 750 Betten in fünf Jahren; Pro und Kontra Krankenhausplan (Kieler Nachrichten vom 19. Oktober 2000)

Kliniken: Weniger Betten, aber keine Schließungen

Kiel (std) Gesundheitsministerin Heide Moser will dem „Patiententourismus“ psychisch erkrankter Menschen mit dem neuen Krankenhausplan ein Ende machen. Zum Planungsziel 2005 sollen zwar insgesamt 126 Betten beim Universitätsklinikum abgebaut werden, von denen 98 auf den Bereich Psychiatrie entfallen. In den jetzt unterbreiteten Vorschlägen steht dem aber der Aufbau einer kommunalen Psychiatrie mit 150 vollstationären Betten und 40 teilstationären Tagesklinikplät-

zen entgegen. Die Fachklinik Heiligenhafen muss im Gegenzug 110 Planbetten abgeben, mit der sie jetzt die teilstationäre Versorgung Kiels betreibt. Zu den neuen Angebotsstrukturen gehört außerdem der im Gutachten empfohlene Ausbau der geriatrischen Versorgung (Altersheilkunde), der aber zunächst auf die Standorte Kiel, Lübeck und Ratzeburg beschränkt bleibt.

Eckdaten des Krankenhausplans, der jetzt in die zweite Anhörungsphase geht: Im ersten Schritt möch-

te das Ministerium etwa 500 der 16000 Betten abbauen. Nach der Zwischenfortschreibung 2003 sollen weitere 250 reduziert werden. Die vom Gutachter empfohlene Schließung von zwölf Kliniken ist dafür vom Tisch. Die Planung soll die 101 Krankenhäuser im Land zugleich auf die neue Finanzierungsform vorbereiten, die 2003 bundesweit eingeführt wird. Sie wird sich nicht mehr an der Zahl der Betten, sondern an den erbrachten medizinischen Leistungen orientieren.

Seite 8



Zeitzeugen

Kliniken: Weniger Betten, aber keine Schließungen; Moser will Kliniken fit machen - Ministerium legt Vorschläge zur Krankenhausplanung vor - Abbau von 750 Betten in fünf Jahren; Pro und Kontra Krankenhausplan (Kieler Nachrichten vom 19. Oktober 2000)

Moser will Kliniken fit machen

Ministerium legt Vorschläge zur Krankenhausplanung vor – Abbau von 750 Betten in fünf Jahren

Kiel (std) Der Krankenhausplan nimmt langsam Gestalt an. Nach den jetzt bekannt gewordenen Vorschlägen des Gesundheitsministeriums stehen die 101 Krankenhäuser in Schleswig-Holstein vor einem gewaltigen Strukturwandel. In den kommenden fünf Jahren ist ein Abbau von Kapazitäten in der Größenordnung von 750 Betten vorgesehen. Gleichzeitig sollen

Monatelang war um die Planung gerungen worden, „Hunderte von Briefen“ aus dem ganzen Land gingen ans Ministerium. Mit den Vorschlägen, die jetzt in die zweite Anhörungsphase geschickt wurden, müssten nach Auffassung von Moser aber „alle gut leben können“. Von dem im heiß umstrittenen Rüschemann-Gutachten empfohlenen Abbau von 1900 der rund 16000 Betten ist der Plan in seiner jetzigen Form weit entfernt. Und auch die Schließung von zwölf Kliniken ist vom Tisch. Das Gesundheitsministerium setzt stattdessen auf die verstärkte Zusammenarbeit einzelner Häuser.

Dazu kommen neue Schwerpunkte, die dem regionalen Leistungsbedarf entsprechen. In Kiel etwa steht dem geplanten Abbau von 126 Betten beim Universitätsklinikum der Aufbau einer kommunalen Psychiatrie mit 150 vollstationären

die Kliniken fit gemacht werden für das ab 2003 geltende neue Finanzierungssystem, das sich nur noch an den erbrachten medizinischen Leistungen orientiert. Ministerin Heide Moser (SPD), die heute dem Landtag Bericht erstattet, geht davon aus, dass der neue Plan Anfang Dezember steht und zum 1. Januar 2001 in Kraft treten kann.

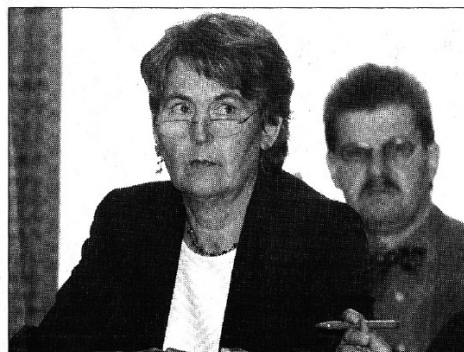
Bedden und 40 teilstationären Tagesklinikplätzen gegenüber. Kiel ist außerdem – neben Ratzeburg und Lübeck – als neuer Standort für die Geriatrie (Altersheilkunde) vorgesehen. 40 stationäre und 20 tagesklinische Plätze sind geplant. Insgesamt bleibt das Ministerium allerdings noch hinter den Vorschlägen des Gutachters. Statt der empfohlenen 500 Betten sollen zunächst nur 300 umgesetzt werden.

Als „budgetwirksame Umstrukturierungsmaßnahme“ soll die Orthopädie der Kieler Uniklinik in ein „deutlich kapazitätsreduziertes“ Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie mit rund 100 Betten integriert werden. Wie bereits berichtet, werden dabei 36 Betten eingespart. Weitere Vorschläge: In der Parkklinik soll zwar das Fächerspektrum erhalten, die Gynäkologie jedoch zurückgeführt werden. Die Klinik Waldwiese soll noch stärker

praxisklinisch orientiert werden. Unabhängig von den Planungen des Gesundheitsministeriums wird die Privatklinik Dr. Fuhrer in drei Jahren geschlossen.

Den Prognosen bis 2005 zufolge soll in Kiel die Zahl der 2433 Planbetten um 41 auf 2392 reduziert werden, in Neumünster um 64 auf 621, in Lübeck um 17 auf 1909, in Flensburg um 21 auf 850. Im Kreis Ostholstein sind nach der Prognose im Jahre 2005 noch 1483 Betten im Plan, 200 weniger als heute. Im Kreis Segeberg sind es dagegen mit 1264 sogar 77 mehr. Fest stehen diese Zahlen allerdings noch nicht. Zudem: Um den aktuellen Veränderungen Rechnung zu tragen, wird das Gutachten 2003 mit neuen Daten erneut fortgeschrieben.

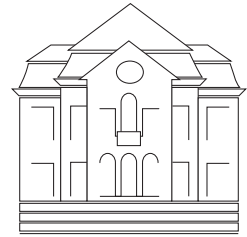
Wichtiger als der bloße Blick in die Zahlenkolonnen sind der Ministerin die strukturellen Veränderungen in den Kliniken. Gerade angesichts der fall-



Legt heute im Landtag den Bericht zur Krankenhausplanung vor: Gesundheitsministerin Heide Moser. Fotos August

bezogenen Abrechnung von Krankenhausleistungen, die in drei Jahren bundesweit eingeführt wird, könne sich die Diskussion nicht allein an der Zahl der Betten orientieren. „Chefarzte müssen sich daran gewöhnen, dass Erbhöfe im Sinne von angestammten Bettenkapazitäten in Zukunft in vielen Fällen einem Bettenpool werden weichen müssen.“

Die Sorge der Krankenkassen, dass der neue Krankenhausplan „nur vieles aufbaut aber nichts abbaut“, hält Moser für unbegründet. „Wir halten das Prinzip Zug um Zug durch“, versicherte die Ministerin, die auch der heftigen Kritik am Gutachten etwas Gutes abgewinnen kann. Die Aufregung habe offenbar zu einer hohen Akzeptanz der Konsequenzen „Verschlankungs-Empfehlungen“ beigetragen.



Zeitzeugen

Kliniken: Weniger Betten, aber keine Schließungen; Moser will Kliniken fit machen - Ministerium legt Vorschläge zur Krankenhausplanung vor - Abbau von 750 Betten in fünf Jahren; Pro und Kontra Krankenhausplan (Kieler Nachrichten vom 19. Oktober 2000)

Pro und kontra Krankenhausplan

Kiel (Ino) Die von Gesundheitsministerin Heide Moser vorgesehene neue Krankenhausplanung ist auf ein gemischtes Echo gestoßen. Während im Landtag die Regierungsfraktionen SPD und Grüne den Moser-Vorentwurf begrüßten, sahen die Krankenkassen die Beitragszahler als Verlierer. Vor allem die vorgesehene Bettenreduzierung um 750 in fünf Jahren reicht den Kassen nicht. Nach den Planungen des Sozialministeriums werden nicht zwölf Krankenhäuser, wie ursprünglich vorgeschlagen, geschlossen. Dafür soll die Zusammenarbeit zwischen den Kliniken und einzelnen Fachabteilungen verstärkt werden. Ziel ist dabei eine Kapazitäts- und Budgeteinsparung. Die Krankenkassen befürchten jedoch, dass es keinen finanziellen Ausgleich für die künftigen Mehrbelastungen geben wird. Bereits jetzt würden knapp drei Milliarden Mark jährlich für die Krankenhausversorgung ausgegeben. Werner Kalinka (CDU) bedauerte, dass die Ministerin „eine große Chance vertan“ habe: Die Vorstellungen seien ohne klare Ziele und Perspektiven.